

St. Michaelis-Kirche Osnabrück



Gottesdienst zeitgleich
am 24. Januar 2021
3. Sonntag nach Epiphania

(Glocken läuten)

Kerze entzünden

Beginn

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten.

Zur gleichen Zeit. Verbunden im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du bist da. Da, wo wir sind.

In unserer Welt. An unserer Seite.

Wir beten zu dir. Und wissen:

Wir sind verbunden. Mit dir.

Mit anderen, die zu dir beten.

Genau jetzt. Genau so.

Du bist da. Das genügt.

Wir bringen dir alles, was ist.
Freude und Tränen. Glück und Leid.

Stille.

Höre auf unser Gebet. Amen.

Psalm

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet

und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an;

du wollest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr,
und deinen Namen ehren

dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte. *Psalm 86,1-2.5-11*

Lied *Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude (EG 66)*

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; | A und
O, Anfang und Ende steht da. | Gottheit und
Menschheit vereinen sich beide; | Schöpfer, wie
kommst du uns Menschen so nah! | Himmel und

Erde, erzählt's den Heiden: | Jesus ist kommen,
Grund ewiger Freuden.

Text: Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736. Melodie: Köthen um 1733

Lesung *Matthäus-Evangelium 8, 5-13*

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Impuls

Seit Corona hören wir solche Heilungsgeschichten vermutlich mit anderen Ohren. Das Thema „gesund bleiben“ bzw. „geheilt werden“ betrifft ja zu allen Zeiten viele Menschen ganz persönlich. Seit fast

einem Jahr aber ist es ein Thema, das ausnahmslos alle angeht, ob sie das wollen oder nicht. Und oft ist es die Sorge um andere, meist alte oder vorerkrankte Familienangehörige, die mehr belastet als das eigene Wohl. In der Szene, die Matthäus schildert, geht zwar es nicht um ein Verwandtschaftsverhältnis, aber doch um jemanden, für den eine gewisse Fürsorgepflicht besteht: die des Arbeitgebers zu seinem Angestellten: „Mein Knecht ist gelähmt und leidet große Qualen.“ Dass sich ausgerechnet ein römischer Hauptmann, ein „Heide“, mit diesen Worten an Jesus wendet, passt gut in die Epiphanaszeit und ihre Botschaft: Mit Jesu Geburt ist das Heil für alle Völker erschienen.

Der Ablauf der dann folgenden Heilung klingt wie ein Plädoyer für die neuerdings gepriesene „Tele-Medizin“, der Diagnose und Therapie unter Überbrückung einer räumlichen Distanz zwischen Ärztin und Patient mit Hilfe des Internets. Der Hauptmann ist jedenfalls überzeugt, dass sich Jesus gar nicht extra zu dem Kranken begeben muss, „sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“ Die vertraute Logik der militärischen Befehlskette wird in den sensiblen Bereich der Medizin übertragen. Das macht selbst Jesus stutzig. Aber dann lässt er sich darauf ein und erkennt das große Vertrauen – „solchen Glauben“ - des Römers an.

Bei allem Fortschritt der Medizin, für den ich wirklich dankbar bin und den ich als Segen erfahre, spielt die eigene seelische Verfassung eine wesentliche Rolle beim „gesund bleiben“ bzw. „geheilt werden“. Wir

können das Virus und die es verursachende Krankheit nicht einfach „wegglauben.“ Aber wir können uns auch in dieser Zeit von den Worten Jesu ansprechen und stärken lassen: „Dir geschehe, wie du geglaubt hast.“ Und uns dann mit allem Vertrauen und Mitgefühl, das wir aufbringen können, für die uns anvertrauten Menschen und ihr „gesund bleiben“ bzw. „geheilt werden“ einsetzen. Und auch dabei sollen wir - passend zur Epiphaniszeit - die Grenzen nicht zu eng ziehen. Denn mit Jesus ist ja das Heil für alle Völker erschienen. HH

Fürbitten

Gott, du bist da. Da, wo wir sind. In unserer Welt. An unserer Seite. Das ist gut! Wir bringen dir unsere Angst, unsere Sorgen, unseren Dank. Du hörst uns.

Wir bitten dich für alle, die traurig und verzweifelt sind, und für alle, die Angst haben.

Wir bitten dich für alle, die einsam sind und für alle, die sich allein gelassen fühlen.

Wir bitten dich für alle, die krank sind, und für alle, die sie pflegen und begleiten.

Wir bitten dich für alle, die unter großen Belastungen arbeiten und für alle, die am Ende sind mit ihrer Kraft.

Wir bitten dich für alle, die von wirtschaftlicher Not betroffen sind, und für alle, die keine Perspektive sehen.

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen und für alle, die wichtige Entscheidungen treffen müssen.

Wir bitten dich für alle, die unter unmenschlichen Bedingungen leben und für alle, denen es am Nötigsten fehlt.

Wir bitten dich für alle, die in Krisen- und Kriegsgebieten wohnen oder auf der Flucht sind.

Wir bitten dich für alle, die uns am Herzen liegen oder um die wir uns Sorgen machen.

Gott, du bist da. Du lässt uns nicht allein. Wir sind verbunden mit dir - und mit anderen, wenn wir gemeinsam beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Kerze löschen